

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
sitz: Calw. Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. K. K. Kreisler, Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt, Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlag,
Königsplatz, Calw. D. A. d. L. Nr.: 3500.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Postgebühren. — Anzeigen-
preis: Die kleinste Zeile 7 Bsp., Restzeilen
15 Bsp. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Nr. 92

Calw, Samstag, 21. April 1934

1. Jahrgang

Ein Jahr nat- soz. Reichshaushalt

Berlin, 20. April. Wenn auch eine amtliche Verlautbarung über das Gesicht des Reichshaushaltes 1933/34 noch nicht veröffentlicht worden ist, so ist man doch bereits in eingeweihten Kreisen über den Ausfall der Reichseinnahmen im Haushaltsjahr 1933/34 nahezu genau unterrichtet. Die nachfolgenden Zahlen erheben aber nicht den Anspruch der vollen Gültigkeit, sofern sie nicht gerade Vergleichsziffern aus früheren Jahren darstellen, deren Richtigkeit selbstverständlich feststeht.

Das entscheidende des Aufkommens im Berichtsjahr 1933/34 ist die Tatsache, daß diesmal tatsächlich jenseits an Steuern und Zöllen eingegangen ist, wie die nationalsozialistische Regierung vor Jahresfrist in den Voranschlag hineinkombiniert hat. Darüber hinaus ist sogar noch ein kleiner Überschuß in Höhe von vier Millionen 16 Millionen RM. erzielt worden, der zwar wertmäßig nicht sonderlich ins Gewicht fällt, der aber doch dadurch seine Bedeutung erhält, daß er überhaupt zustande gekommen ist.

Betriebsführer und Gefolgshafen

Ik. Berlin, 20. April.

Donnerstagnachmittag sprach der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, vor den Betriebsführern und Vertrauensleuten der Gefolgshafen im Treuhänderbezirk Berlin-Brandenburg. Der neue Staat wolle vor allem, daß das Volk am Wollen der an der Spitze stehenden Männer teilnehme. Regieren heiße erziehen. Der Lehrer sei ein wahrer Pädagoge, der seine Schüler durch seine Ueberzeugungskraft mitreißt. Auch der Nationalsozialismus werde immer wieder kommen und trommeln, sei es auch in 10 oder 50 oder mehr Jahren.

Es sei doch so, daß niemand führen könne, der das Volk nicht „rieche“. Das leuchtendste Beispiel sei der Führer selbst. Nationalsozialistisches Gedankengut sei nicht „für bessere Leute“ zu erlernen. Zum Führertum gehöre aber auch Takt. Takt heiße hier im Gleichschritt mit der Gefolgshafen marschieren. Auf die Ueberwindung des Klassenstandpunktes zurückkommend, erklärte dann Dr. Leh, daß es keinen Zweck habe, einen nichtverantwortlichen Unternehmern zu bestrafen. Dieser Mann müsse herausgeholt und sterilisiert werden.

Deutscher Gruß Pflicht für Beamte Disziplinarmaßnahmen bei Verweigerung

Berlin, 20. April.

Aus Anlaß eines Sonderfalles hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn festgestellt, daß die Anwendung des Deutschen Grußes für die Bediensteten Pflicht ist. In der Verweigerung des deutschen Grußes liege eine Verletzung der Gehorsamspflicht, deren Folge die Dienstbefreiung sein müsse. Die betreffenden Beamten seien entsprechend zu bestrafen und, wenn sie trotzdem bei der Verweigerung des Grußes verbleiben, sei gegen sie durch Dienstbestrafung nötfalls durch Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens, vorzugehen.

Das Neueste in Kürze

Der Geburtstag des Führers gestaltete sich zu einem gewaltigen Bekenntnis des deutschen Volkes zu Adolf Hitler. Die Reichskanzlei konnte die Menge der Geschenke kaum fassen, die aus allen Teilen des Reiches zufließen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf der Kundgebung des Reichsverbandes der Deutschen Presse über Pressefragen d. Gegenwart.

Der Reichsführer der SS., Himmler, ist zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes in Preußen ernannt worden.

Im Waltershausener Mordprozess wurden gestern die Schlussvernehmungen der Zeugen vorgenommen.

In Stein a. d. Donau wurde Sprengstoff für 20 000 Kämpfer gefunden, der österreichischen Marxisten gehörte.

Die ganze Nation feierte des Führers Geburtstag

Wagenladungen von Geschenken — Arbeiter danken dem Führer

Ik. Berlin, 20. April.

Wenn es je eines Beweises der innigen Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinem Führer bedurfte hätte, der 45. Geburtstag Adolf Hitlers hat diesen Beweis restlos erbracht. Ganz Deutschland stand Freitag im Zeichen dieses Festes, obwohl der Führer, ein Vorbild der Einfachheit und Schlichtheit gegeben hatte, von allen offiziellen Feiern abzusehen. Raun ein Haus in ganz Deutschland, das an diesem Tage nicht Flaggenschmuck getragen hätte; in den Schaufenstern der Geschäfte blumenbetränkte Bilder und Büsten des Mannes, der Deutschland zu neuem Leben emporführt aus den Niederungen des Novemberstumpfes; in den Betrieben fast überall kurze Feiern; ganz Deutschland in Feststimmung.

In der Reichshauptstadt

Berlin begann die Feier des Geburtstages um Mitternacht. Obwohl der Führer die Reichshauptstadt schon am Nachmittag verlassen hatte, um an Besprechungen teilzunehmen, sammelten sich um Mitternacht Tausende und aber Tausende vor der Reichskanzlei, sangen immer wieder die Kampflieder der nationalsozialistischen Revolution und begehrten den Führer zu sehen. Es gelang einfach nicht, den Massen klar zu machen, daß Adolf Hitler gar nicht in Berlin weile; sie hielten bis in den grauen Morgen durch.

Als die Sonne aufging, da strahlte sie über ein endloses Flaggennmeer. Und gleichzeitig begann ein endloser Zustrom zur Reichskanzlei. Endlos ist schon die Kette derer, die in die aufgelegten Bücher sich als Glückwünscher eintragen.

In der Halle und in der Wohnung nahmen Hitlerjungen und SS-Männer die Wagenladungen von Geschenken entgegen, packen sie aus, ordnen sie und stellen sie auf. Berge von Briefen und Drahtungen, deren Sichtung Tage in Anspruch nehmen wird, häufen sich. Wohnung und Reichskanzlei wandelt sich allmählich in einen Blumenhain; nach Tausenden zählen die kleinen Sträußchen von Frühlingsblumen, die BDM-Mädchen sandten; nach Hunderten die ersten Blüten aus den Alpen.

Arbeiter danken

Die schönsten Geschenke aber stammten von den Arbeitern, unter denen viele, sehr viele sind, die noch vor wenigen Jahren fanatische Hasser des Nationalsozialismus waren. Da gibt es unendlich viele Trachtenpuppen aus allen Gauen Deutschlands, die Arbeitslose anfertigten, Bilder, Büsten, Schnitzereien, selbst henden und Schlipse, Kissen und Decken, von Arbeiterinnen gestickt und gehäkelt. Tausende von kleinen Handfertigkeiten, in den Museen mit den geringen Mitteln hergestellt. Aus den Begleitbriefen spricht der heiße Dank dieser Männer und Frauen dafür, daß der Führer ihnen wieder Arbeit und Brot gab. „Jetzt sind wir erst wieder richtige Menschen geworden“, schreibt einer, dem Adolf Hitler nach jahrelanger Not wieder Arbeit schaffte.

Dann liegt da der Scheck der NSDAP auf 50 000.— RM. für die Einrichtung des Kriegsblindenheims, unter zahllosen Geldspenden aus dem In- und Auslande, steht der Horch-Wagen, den die Belegschaft der Horch-Werke mit der Ortsgruppe Zwidaun (Sa.) spendete, das handgefertigte Schiffmodell eines alten Kapitäns aus Hamburg, das aus den 781 Seiten des in deutscher Kurzschrift geschriebenen Buches „Mein Kampf“ gefertigte Bild des Führers, das der Sturmmann Gwald Scheinck des Sturmes R. 31/153 (Altenburg) anfertigte.

Und immer neue Geschenke kommen. Ein ganzes Volk bezeugt seine Liebe und Verehrung.

Sozialismus der Tat

Wir berichteten schon über die Spende des NSDAP zum Geburtstage des Führers. Rehnliche Tatbereitschaft zeigte sich in zahllosen anderen Verbänden und Gliederungen. So speist die Berliner SA am Geburtstag des Führers Tausende von Volksgenossen, die sich täglich ein warmes Essen leisten können, und SA-Kapellen spielen dazu auf. Dem Beispiel der SA folgten in allen Gauen Deutschlands eine Reihe von Industrieunternehmungen, Gaststätten und Kaffeehäusern.

Eine Enttäuschung erlebten alle jene, die den Führer an seinem Geburtstage sehen wollten. Aus dem Westen waren Arbeitslose gekommen, zu Fuß, wie die Hitlerjungen aus Süddeutschland, SA-Männer aus dem Norden und Osten. Sie alle mußten sich mit der Befichtigung der Wohnung des Führers und der Reichskanzlei begnügen.

Reichskanzler Adolf Hitler verbrachte seinen Geburtstag in völliger Zurückgezogenheit. Der Führer verließ am Donnerstagabend im Auto Berlin zu einer Fahrt, die ihn durch Sachsen, das Fichtelgebirge, die Fränkische Schweiz über Nürnberg nach München führte. In seiner Begleitung befand sich neben seiner ständigen Umgebung Reichsminister Gehl. Unterwegs in den Ortschaften, in denen der Führer erkannt wurde, wurde er von der Bevölkerung förmlich begrüßt.

In München

Auch München stand ganz im Zeichen des Geburtstages Adolf Hitlers. Reicher Flaggenschmuck auch auf Straßenbahnen und Kraftfahrzeugen gibt der Stadt ein festliches Gepräge. Selbst das Palais des Kardinals Faulhaber und das Erzbischöfliche Ordinariat tragen Fahnen und Banner. Die Umbenennung der Kaserne des 1. Bataillons des 19. bairischen Infanterie-

Regiments in „Adolf-Hitler-Kaserne“ wurde vom Befehlshaber im Wehrkreis VII, G. A. d. M., vorgenommen. In dieser Kaserne wurde in den ersten Kriegsmoaten der Führer ausgebildet, worauf er mit einer Reserveformation des 2. Bahr. Inf.-Regiments Kronprinz, das schon an der Befreiung Wiens und der Eroberung Belgrads im Türkenkrieg teilgenommen hatte, mit dem 16. Bahr. Inf.-Regt. List, ins Feld zog.

Auch im Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg sind zahllose Geschenke und Glückwünsche für den Führer eingetroffen.

Deutschösterreich feiert mit

Es ist wohl eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschösterreich, die Heimat Adolf Hitlers, den Geburtstag des größten Deutschösterreichers mitfeierte. Nach österreichischer Sitte wird der Geburtstag schon am Vorabend gefeiert. So brannten denn auch am Abend des 19. April von allen Bergen und Hügeln, von den letzten Ausläufern der Alpen im Burgenland über die Fimern des Dachstein- und Großglocknermassivs bis an den Podenseebiele Tausende Freudenfeuer in Hakenkreuzform. Freuden-Völlerschiffe donnerten das Bekenntnis der Deutschen Oesterreichs zu Adolf Hitler. In Wien waren die Straßen überfüllt mit Hakenkreuzen aus Papier und Flugblättern.

Vergänglich rasten Polizei und Heimwehr durch die Straßen der Städte und über die Bergwege. Fast nirgends gelang es ihnen, die Läter zu fassen, so daß nichts übrig blieb, als am nächsten Tage die Hakenkreuze von Putzscharen entfernen zu lassen.

... und auch das Saargebiet

Saarbrücken gleicht einem Flaggennmeer. Die Presse feiert in langen Aufsätzen die Bedeutung des Tages und legt ein erneutes Bekenntnis der Verbundenheit mit dem Reich ab.

Zum Geburtstage des Führers

Die Glückwünsche der Reichsregierung

Berlin, 20. April.

Vizekanzler von Papen hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

„Sehr verehrter Herr Kanzler!

Zu Ihrem heutigen 45. Geburtstag ist es mir eine besondere Freude, Ihnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichskabinetts zu übermitteln. So, wie sich die inneren Beziehungen zwischen Führer und Volk im Laufe dieses Jahres immer stärker und unlösbarer geknüpft haben, so ist unter Ihrer Führung auch an der Spitze des Reiches eine Arbeitsgemeinschaft gewachsen, die sich unlöslich mit Ihnen verbunden fühlt. Die Loyalität und Treue, mit der Sie jedem einzelnen Ihrer Mitarbeiter begegnen, hat eine Gemeinschaft von Männern geschaffen, die nicht nur gewöhnt und entschlossen sind, ihr ganzes Denken und Können in den Dienst des von Ihnen gesteckten großen historischen Zieles zu stellen, sondern die auch an der Persönlichkeit ihres Führers mit einer aus gläubigem Herzen strömenden Treue hängen. Wir wissen, daß das wahre Führerprinzip zu allererst verpflichtenden Gehorsam an oberster Stelle verlangt. Deshalb umschließt unser Geburtstagswunsch das Gelöbnis, daß Ihre ersten Mitarbeiter und Kämpfer stets eingedenk dieser Verpflichtung wie bisher in rückhaltloser Offenheit, Treue und Gehorsam mit Ihnen marschieren werden im Kampfe um den Neubau des Reiches, dem Gott in Ihrem neuen Lebensjahr seinen Segen schenken möge.

Ihr aufrichtig ergebener

(ges.) von Papen.

Tagesbefehl an die SA.

Der Stabschef hat anläßlich des Geburtstages des Führers den folgenden Tagesbefehl an die SA. erlassen:

„Der oberste SA-Führer Adolf Hitler begehrt heute seinen 45. Geburtstag. In ihm verkörpert sich für uns politische Soldaten der nationalsozialistischen Revolution Deutschland.

Was das Schenken der Deutschen gewesen, seit sie in das Licht der Geschichte traten — was zwei Jahrtausende deutscher Entwicklung nicht vollbrachten — durch ihn ist es Wirklichkeit geworden: das über Stammes-, Klassen- und Konfessionsgegensätze hinausgewachsene deutsche Volk im einen Reich! In seinem Geiste, unter seinen Fahnen ist die SA. marschiert für das nationalsozialistische Deutschland.

Kampf und Not, Opfer und Tod haben uns ihm verbunden zu einer Gemeinschaft, die nichts und niemand lösen oder trennen kann.

Unser Volk und unsere Ehre war es, ist es und wird es für alle Zeiten bleiben, stets seine Getreuesten zu sein, auf die er immer vertrauen und bauen kann in guten und erst recht in bösen Tagen.

Zu dem Tage, an dem vor 45 Jahren das Schicksal der Nation in ihm und ihren Retter schenkte, anbieten die braunen und schwarzen Bataillone der SA. ihrem Obersten SA-Führer ihren Gruß und erneuern ihr Gelöbnis:

In unwandelbarer Treue und niemals wankendem Gehorsam seine Wege zu gehen und seine Werke zu wirken — im Geiste und in der Tat Vorkämpfer zu sein beim Neubau des Staates und bei der Volkwerdung der

Deutschen — dem nationalsozialistischen Deutschland zu dienen mit Leib und Seele bis in den Tod.
Heil dem Führer der Deutschen!
Heil dem Obersten N.-Führer Adolf Hitler!

Glückwunsch des Reichsstatthalters Murr

Stuttgart, 20. April.
Gaulen Reichsstatthalter Wilhelm Murr hat dem Führer zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:
„Der Gau Württemberg-Hohenzollern entbietet Ihnen, mein Führer, am heutigen Tage in stolzer Freude ehrebetragte Glückwünsche. Ihr 45. Geburtstag sieht Sie, mein Führer, zugleich am Abschnitt eines einjährigen segensvollen Wirkens für Volk und Staat. In diesem einen Jahr ist durch Ihre geniale Führung mehr für das deutsche Volk geschehen als in Jahrzehnten zuvor. Die schwäbischen Nationalsozialisten gedenken daher ihres Führers gerade an diesem Tag in besonderer Dankbarkeit und grüßen Sie, mein Führer, in unerschütterlicher Treue.“

Wilhelm Murr.
Eine sozialistische Tat! Der Münchener Stadtrat hat beschlossen, den Geburtstag des Führers dadurch zu ehren, daß die Stadt hilfsbedürftigen kinderreichen Familien eine besondere Spende zukommen läßt. Eine Familie mit drei Kindern erhält 5 RM, für jedes weitere Kind wird eine Zusatzspende von 2 RM gewährt.

Himmeler Leiter des Geh. Staatspolizeiamts

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Der preuss. Ministerpräsident Göring hat den Ministerialrat Diels am 20. April von seinem Amt als Inspektor des Geheimen Staatspolizeiamtes entbunden und ihn gleichzeitig zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt. Zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes hat der Ministerpräsident den Reichsführer der SS, Himmler, berufen.

Reichsbahnbeamte spendeten 15 Millionen

Berlin, 20. April.
Die hohe Opferbereitschaft, die das Personal der Deutschen Reichsbahn im vergangenen Jahre gezeigt hat, dokumentiert sich in den Zahlen, die jetzt nach Abschluß der Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit und für das Winterhilfswerk festgestellt worden sind. Bis Ende März sind an Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit und zum Winterhilfswerk 15 Millionen RM. aufgebracht worden, einschließlich der Spenden der Selbsthilfeeinrichtungen des Personals, insgesamt sogar etwa 8 Millionen RM. Die gleiche Opferbereitschaft zeigte das Personal der Reichsbahn beim Winterhilfswerk. Hierfür wurden 6,2 Millionen RM. aufgebracht, wozu noch über 650 000 RM. Spenden der Selbsthilfeeinrichtungen kommen, so daß annähernd 7 Millionen RM. an das Winterhilfswerk abgeführt wurden. Die somit vom Reichsbahnpersonal aufgeführten Spenden erreichen annähernd den Betrag von 15 Millionen RM. Daneben hat aber das Personal noch durch Haus- und Straßensammlungen einen in die Millionen gehenden Betrag gespendet.

Ein Jahr nat.-soz. Führung der deutschen Presse

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gibt den Schriftleitern die Richtung an

Aus Anlaß des Jahrestages der Uebernahme des Reichsverbandes der deutschen Presse durch Nationalsozialisten sprach Donnerstagabend Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Presse.

In seinen einleitenden Worten wies Gruppenführer Weis darauf hin, daß der innere Umwandlungsprozeß der deutschen Presse schon abgeschlossen sei. Die Presse des alten Systems ist viel zu alt geworden, um aus dem Nichts heraus einen deutschen Zeitungstyp entwickeln zu können. Die nationalsozialistische Presse hat dem Kapital der liberalen Presse die Idee und damit die Souveränität des Geistes entgegengesetzt. Geist und Charakter erhalten die Presse lebensfähig. Damit ist das Problem der Presse zu einer Angelegenheit der in ihr tätigen Menschen geworden. Diese geistige und persönliche Seite der Frage zu lösen, sei heute die wichtigste, der deutschen Presse gestellte Aufgabe.

Erstes und oberstes Gesetz für den modernen Schriftleiter sei, Kämpfer zu sein für den neuen Staat. Wir können es uns nicht erlauben, da, wo werdende Geschichte gestaltet wird, Zeitlinge einzusetzen und deutsche Zeitungen von Pazifisten schreiben zu lassen. Wir können derartige Menschen in der deutschen Presse nicht mehr brauchen, weil sie bei der ersten seelischen und moralischen Belastungsprobe jämmerlich verfallen würden. Wir kennen das Wesen des Kampfes und wollen die Bürgerschaft haben, daß sich die deutsche Presse auch dann bewährt, wenn sie nicht unter Polizeiaufsicht steht. Wir wollen einen Schriftleiterstand, der das ihm anvertraute deutsche Kulturgut bis zum Letzten verteidigt, nicht weil er muß, sondern weil er es selbst will.

Dann ergriß Dr. Goebbels das Wort.

Reichsminister Dr. Goebbels

Es soll niemand sagen, führte der Minister u. a. aus, daß es in der Demokratie eine absolute Pressefreiheit für den Journalisten gebe. Abhängig ist er auf jeden Fall, nur weiß er nicht, von wem.

Die nationalsozialistische Presse hat einen anderen Standpunkt eingenommen. Sie war von Anfang an im Besitz der Partei. Sie hat niemals den Profitstandpunkt vertreten und wenn dann die Bewegung, ohne die Machtmittel der anderen, eine so eklatante Auseinandersetzung herbeiführt hat, daß in deren Folge der ganze Staatsapparat erobert wurde, so wird man wohl annehmen können, daß sie damit den Primat der Macht für unabsehbare Zeit gewonnen hat. Ich habe die Auseinandersetzung mit der Presse der anderen in vollster Loyalität geführt.

Im Laufe eines Jahres hat sich das Gesicht der Presse grundlegend geändert. Wenn heute noch Fehler und Mängel da sind, so weniger aus Böswilligkeit als aus Mangel an Instinkt. Da diese Menschen, auf dem für sie glatten Boden des Nationalsozialismus ganz unbewandert, von panischem Schrecken befallen sind, sie könnten etwas falsch machen, tun sie lieber etwas zu viel als etwas zu wenig. Die Scala der lobspendenden Worte wiederholt sich dauernd. Das ergibt dann die berüchtigte Eintönigkeit. Die Presse hat kein Gesicht mehr, nicht deshalb, weil man ihr das Gesicht genommen hätte, sondern weil sie kein Gesicht haben, die sie schreiben! Wir haben heute die sonderbare Ehre, am meisten in den Blättern ge-

lobt zu werden, die es uns früher am meisten angelan haben. Wir verzichten aber darauf, und es wäre uns lieber, sie ständen in charaktervoller Reserve, so wie mir auch viel lieber sind, die aus Charakter der Partei fernbleiben, als die, die sich mit einem gewagten Sprung in die Partei hinüberreteten!

Ich kann die Presse nicht mutiger machen, als sie ist. Hat sie nicht den Mut, eine aufrechte Gesinnung zu vertreten, kann man auch nicht von ihr verlangen, daß sie ein vielgestaltiges Bild trägt. Es gibt Kritiker, die nach einer Uraufführung hinter mir her schwänzeln, bloß um auszuordnen, was ich über das Stück sage. Ich muß es ablehnen, für das Treiben dieser Art von Journalismus verantwortlich gemacht zu werden.

Und wie gut könnte man doch

Zeitkrankheiten unter die Lupe nehmen!

Beispielsweise hat es die deutsche Presse mir, dem amtierenden Minister, überlassen, einen Artikel über „Moral oder Moralität“ zu schreiben. Es gibt eine ganze Reihe solcher Zeitkrankheiten. Aber niemand findet den Mut, dagegen anzukämpfen.

So müssen wir denn Mittel und Wege suchen, um der Presse auf die Dauer ein anderes Gesicht zu geben. Es muß allmählich junges Blut in sie eingeführt werden, es müssen Menschen kommen, die im Geiste des Nationalsozialismus erzogen sind. Wenn die Presse wirklich das Wesen des Nationalsozialismus erfährt hat, wird sie auch sehr bald ein anderes Gesicht tragen.

Nachdem Dr. Goebbels dann dargelegt hatte, wie leicht man farbige Schilderungen zuweilen bringen kann, hob er hervor, daß es nicht nur gilt, vorhandene alte Fehler aufzudecken, sondern auch rechtzeitig auf dro-

hende Fehlerquellen zu verweisen. Aber es gibt keine Kritik ohne Verantwortung. Von den Männern der Regierung steht auch jeder gerade für das, was er tut.

Ist es nicht anständiger, daß ein Journalist dem Staate dient, als daß er einer Kapitalistengruppe dienstbar ist? Zwar hat er dann nicht mehr das Recht, in demokratischem Sinne von Pressefreiheit zu reden, aber er gewinnt damit eine wirkliche Freiheit, nämlich die, die in der inneren Bindung besteht. Eine absolute Freiheit hat es nie gegeben.

Mit aller Eindringlichkeit möchte ich mich auch gegen den Standpunkt verwahren, daß es in Deutschland eine Katholiken- und eine Protestantenpresse, eine Arbeiter- und eine Bauernpresse, Bürger-, Städter- und Proletarier-Presse gibt.

Es gibt nur eine deutsche Presse

In ihr werden die Belange der Bauern, wie der Katholiken, der Arbeiter wie der Protestanten vertreten. Den Schutz der Konfessionen hat die Regierung übernommen. Die Regierung braucht keinen Koffer zwischen sich und den Ständen. Sie steht selbst mitten im Volk. Wir wollen nicht, daß sich zwischen Regierung und Volk das papierne Blatt einer Interessenzeitung drängt.

Keine neue Befolgsordnung

Berlin, 20. April.

Auf einer Arbeitstagung des Amtes für Beamte der NSDAP, in Berlin teilte der stellvertretende Beamtenführer Neusch mit, daß eine neue Befolgsordnung nicht bevorstehe. Die darüber umlaufenden Gerüchte seien sämtlich falsch.

Die Tür für jede Erörterung der Abrüstungsfrage geschlossen

Die englische Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit den Auswirkungen der französischen Abrüstungsnote. Fast übereinstimmend wird festgestellt, daß Frankreich nicht nur den zweiseitigen un-mittelbaren Abrüstungsbesprechungen ein Ende bereitet, sondern auch die Rückkehr Deutschlands nach Genf, die es fordert, unmöglich gemacht habe, da nur die zweiseitigen Besprechungen diese möglich machen konnten.

In amtlichen britischen Kreisen hat man die Hoffnung auf ein deutsch-französisches Kompromiß noch nicht aufgegeben. Man rechnet mit dem italienischen Vermittlungsvorschlag, der gelegentlich des Besuchs Subichs in London — der übrigens erst am Sonntag in der englischen Hauptstadt eintrifft — besprochen werden soll.

Die englische Öffentlichkeit anerkennt durchwegs, daß Deutschlands Verantwortlichkeit, zu einem Abkommen zu gelangen, ehrlich ist. Deutschland habe die britische Abrüstungsentscheidung als Grundlage angenommen und wehre sich höchstens gegen die zweijährige Wartefrist zur Errichtung einer Verteidigungsluftflotte. Hingegen findet die Ablehnung der englischen Vorschläge durch Frankreich bei gleichzeitiger

Aufrechterhaltung seiner Sicherheitsforderungen allgemeine Verurteilung.

Der Zusammenritt des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz am 23. Mai wird nach der gegebenen Sachlage stark bezweifelt, doch wird ausdrücklich erklärt, daß jeder Versuch, bei dieser Gelegenheit eine deutschfeindliche Rundgebung irgendwelcher Mächte oder Mächtegruppen zu veranstalten, auf den Widerstand Großbritanniens und Italiens stoßen würde. Beide Staaten werden sich auch nicht an einem Abkommen beteiligen, das Deutschland nicht freiwillig und in allen Ehren annehmen könnte.

In Paris hat man übrigens diese Wirkung der Note nicht erwartet. Barthou mußte dem Kabinett eigens einen Vortrag über die Aufnahme der Note in England halten. Die französische Presse allerdings ergeht sich in allen möglichen, an den Haaren herbeigezogenen Phantasien, um die Berechtigung des französischen Standpunktes nachzuweisen, ohne aber die schwere Niederlage, die sich Frankreich durch diese Note selbst beigegeben hat, ganz verheimlichen zu können.

*Das plümi
Wunder auf dem
Landsknecht*
ROMAN
VON
ANNY VON DANLUYS

Er wiegte den Kopf hin und her.
„Man kann nicht behaupten, es gehe uns schlecht, liebe Uda. Ich wenigstens bin in letzter Zeit mit unserer finanziellen Lage sehr zufrieden.“

Sie warf sich ärgerlich in einen der Sessel, die mit schreiend gelbem Samt überzogen waren, was sich recht häßlich ausnahm zu dem dunkelrötlichen Holz. Sie erwiderte mit leichter Bitterkeit: „Wenn du im Spiel gewinnst, bist du immer zufrieden; wenn du Glück im Spiel hast, ist für dich jeder irdische Traum erfüllt. Aber die Zeit vergeht damit, und gewonnenes Geld hält nicht, es zerrinnt unter den Händen wie Heringsgold. Was später einmal aus uns werden soll, das macht mir oft Sorgen, das bereitet mir schlaflose Nächte.“

Er ging langsam auf sie zu. Seine Augen lachten, und sein leichtsinniges Gesicht schien um viele Jahre jünger geworden.
„Uda, du sollst nicht so philistineses Zeug reden. Es paßt nicht zu dir. Zu der anderen, Felizia Warberg, ja, da hat es gepaßt. Sie war keine Natur, die über der Situation stehen konnte, sie war ein kleines Bürgerweibchen mit schrecklich viel Ordnungsliebe und Solidität. Du bist großzügig, du hast genug Abenteuerblut in dir, um an meiner Seite zu gehen in gleichem Schritt und Tritt.“

Er neigte sich nieder zu ihr, flüsterte: „Du empfindest alles wie ich. Das Herumreisen, das Mitleben in der großen kosmopolitischen Welt, das ein so ganz anderes ist als das Spießbüchlein, das die meisten Menschen führen, Reich sein kann nicht jeder. Leider, leider! Aber ohne Reichtum so leben zu können wie ein millionenschwerer Mister aus New York, der nach Nizza oder Paris kommt, oder wie der Kohlenbaron aus dem Ruhrgebiet oder irgendein von Dollars blöd gewordener Filmstar, das ist eine große Kunst — nicht wahr? Nein, wir beide leben wahrscheinlich sogar bedeutend besser als die eben genannten Beispiele, weil wir Paris und Nizza fühlen, und das Leben der Veränderung und Abwechslung auch fühlen bis in den feinsten Nerv. Weil wir kosmopolitisch große Geniefernaturen sind.“ Wie ein Hauch glitten seine Worte in ihr Ohr.

„Wenn wir hier der großen Oper beiwohnen, du in der schönsten Toilette von Madame Olette, und ich habe nur noch so viel Geld in der Tasche, daß es für ein Abendessen im Geschmack des bescheidenen Buchhalters und seiner kleinen Tippmännlein reicht, ist Spannung in uns, wie es weitergeht. Ich pirsche mich mit lächelnder Miene an einen reichen Bekannten heran, den ich in einer Loge entdecke, und er läßt uns in eins der ersten Restaurants ein, wofür du ihm mit einem kleinen Käselein Dank spendest. Wir genießen dabei viel mehr als andere, für die ohne alle Mühe der Tisch gedeckt ist. Wir genießen abermals, wenn wir danach beim Spielen sitzen. Ich muß zwar meine Aufmerksamkeit aufs äußerste zusammenreißen, aber dafür besitzen wir oft am nächsten Tage Tausende und können nach London reisen, wo man so viel Geld machen kann, wie man will, oder nach Marseille, wo du so gern bist. Wir sind Herren unserer Zeit, wir sind Freie unserer Wünsche. Du bist gerade die

Frau, die ich brauche, die mich versteht. Dich darf keine Zukunft kümmern.“

Er sprach jetzt lauter und sachlicher. „Schließlich, was heißt ‚später‘? Morgen und übermorgen ist noch nicht das Spätere, vor dem wir uns zu fürchten brauchen. Wenn es aber um Jahre geht, dann stimmt die Rechnung so: Dein Bruder ist sehr reich. In Romanen und Filmstücken gibt es so viele vergebende Väter — warum sollte kein vergebender älterer Bruder existieren? Wir müssen bald erneut darüber nachdenken, wie wir es anfangen, daß er dir vergibt und für mich günstig gestimmt wird. Er ist ein Eisenkopf, ich habe das ja leider gründlich an mir erfahren.“

Sie sah ihn trübe an.
„Bei meinem Bruder ist für uns nichts mehr zu hoffen, und ich muß dir gestehen, wenn ich Ehrfried auch nur einmal sprechen könnte und er mir ein paar gültige Worte sagen würde, wäre ich schon zufrieden. Ich gäbe wer weiß was für eine Ausöhnung mit ihm, ohne dabei an seinen Reichtum zu denken.“

Sie schluckte. „Ach, nur noch einmal ein paar Tage bei ihm im Hüggelschloß verleben, ein paar schöne stille Tage, nichts sehen und hören von der scheinbaren Leichtigkeit unseres im Grunde genommen schweren und aufregenden Lebens, das ist mein Traum. Ein Traum, der sich niemals erfüllen wird.“

Sie drängte mühsam die Tränen zurück. „Ehrfried hat mich damals zurückgerufen, hat mir alles in Bausch und Bogen vergeben wollen, wenn ich mich von dir trennen würde. Er wußte, daß du ein Spieler bist, wußte vielleicht sogar, daß du ein Falschspieler bist.“

„Still, sprich nicht immer wieder so etwas! Die Hände haben Ohren und vielleicht sogar solche, die Deutsch verstehen. Du weißt, ich bin kein Falschspieler.“

doch vor mir die großen Gesten — es lohnt nicht. Ich kenne dich wirklich zur Genüge, und weiß, daß du dem Glück geschickt nachhiffst. Das ist ja unsere Hauptannahme. Mein Gewissen ist in dieser Beziehung auch allmählich ziemlich hart und robust geworden.“

Er küßte sie plötzlich, jäh und unvermittelt in endlos langem Kuß.

Sein Kuß machte die Frau, die sich manchmal, wenn auch nur selten, gegen die Unetheit ihres hochstapelnden Bagatendaseins aufbäumte, ganz stumm. Sie war eine leidenschaftliche Natur, gehörte dem Manne mit Leib und Seele; und wenn sie auch zuweilen Verlangen nach ihrem einstigen Dasein und ihrem Bruder hatte, der nichts mehr von ihr wissen wollte, so war sie eigentlich doch die rechte Gefährtin für den Glücksritter, den Hardsarde des Lebens. Das Dasein, das sie beide führten, gefiel Udas abenteuerlustiger Natur im Grunde genommen doch, weil es darin immer Erregung, Kampf und Befähigung gab.

Sie küßte ihn, dann lachten sie, und schließlich gingen sie aus.

Eifersucht.

Nach einem Mittagessen, das sie in einem mittleren Restaurant eingenommen, führte der Zufall, keine Absicht, Kurt von Wersner und seine Frau an dem Hotel vorüber, in das er heute die beiden von ihm verfolgten Damen hatte gehen sehen. Er beobachtete eben einen uniformierten Hotelgast, der aus dem Hotel kam und schräg gegenüber in ein Blumenengeschäft ging. Er sagte hastig zu seiner Frau: „Ich werde mal versuchen, ob ich aus dem Jungen herausbringe, in wessen Gesellschaft sich meine alte Liebe in Paris aufhält.“

Ihr Gesicht verfärbte sich auffallend.

„Du liebst sie noch, Kurt?“

...e
...g an
...ber es
...r ant-
...Regie-
...s, was
...Jour-
...r einer
...var hat
...demo-
...reden,
...kl ich e
...inneren
...heit hat
...ch mich
...en, das
...nd eine
...nd eine
...Prole-
...Bauern,
...die der
...h der
...ommen.
...er zwi-
...ht selbst
...dass sich
...apierne
...ung
...April.
...tes für
...der stell-
...mit, das
...vorliche
...e feien
...ig
...ten
...tsforde-
...aupt-
...skon-
...der ge-
...ch wird
...rfuch,
...eine
...bung
...oder
...alten,
...ritan-
...würde.
...nicht an
...schland
...anneh-
...e Wir-
...rthou
...Vortrag
...England
...ings er-
...n Pa-
...ant a
...döfische
...ber die
...ch durch
...verheim-
...es loht
...nüge, und
...hilft. Das
...Gewisser
...ch ziemlic
...nvermittel
...ich manch
...die Unsch
...tendaseins
...ine leiden-
...anne mil
...ch zuweilen
...heim und
...hr von ih
...r doch die
...r, den Ha
...s, die bei
...ger Natur
...darin un
...ng gab,
...nd schließ-
...e in einem
...führte der
...rsner und
...in das er
...den Damen
...eben einen
...dem Hotel
...Blumenge-
...ner Frau:
...dem Jun-
...tschaft sich
...end.
...una folat.)

Calw, 20. April 1934.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Nane Kohler Witwe 
geb. Wochele
ist heute früh 9 Uhr im Alter von 86 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.
Die Trauernden:
Der Sohn: Gust. Wochele mit Frau, geb. Lengerer
Die Enkel: Willi und Ilse.
Beerdigung Sonntag-Nachmittag 2 Uhr Lederstr. 50.

Speßhardt, den 20. April 1934.
Todesanzeige
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin und Mutter
Elisabeth Theurer 
geb. Kling
Freitag nachmittag 3 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Joh. Gg. Theurer
mit Kindern: Jakob, Georg und Katharine.
Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr in Javelstein

Schlank und schön
ohne Hungerkur — ohne Bäder — ohne Gymnastik — ohne Gewaltmittel — ohne Tee's — ohne Massage — ohne irgend welche Gesundheitsstörungen
nur durch Gelbe Drops.
Kurpackung RM. 2.75. Ausführliche Broschüre erhalten Sie: In den Apotheken zu Calw, Leinach und Liebenzell.

Drogerie C. Bernsdorff
Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel

Was bezweckt das Erbhof-Sparbuch?
Es stellt die Zukunft der Nachgeborenen durch Berufsausbildung sicher



als Handwerker, Künstler
Kaufmann, Wissenschaftler
durch Bräutausstattung

Darum:
Ein Erbhofsparbuch
der
Calwer Bank e. G. m. b. H.

Liebelsberg, den 19. April 1934
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter
Christina Rau 
Hebamme
von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Mader am Grabe, den Herren Ehrentägern für die letzte erwiesene Ehre, für den erhebenden Gesang des Leichenschors, besonders dem Herrn Dirigenten, Hauptlehrer Neumeier, sowie allen denen, die die Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Rau.

 **Auto / Motorräder**
Reparaturen
Hans Stürner, Calw

Frühzeitig eindecken!
Zum 1. Mai
Papierfähnchen und Guirlanden
bei
Friedrich Häussler, Calw
an der Nikolausbrücke


Zum Frühjahrs-Putz!
Nimm **Weigola** Bodenwachs fest u. flüchtig.
Zu haben bei
Eugen Dreiß, Calw, Marktplatz 4
Reinh. Hauber, Lederstr. 11

Kleine sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
wird auf 1. Juli vermietet
Bischoffstraße 58


Interessante Nachrichten für die Hausfrau
bringt heiß der Kleinanzeiger. Er ist die lebendige Chronik der Privatwirtschaft, die unerlässlich für die Hausfrau ist. Größte gütliche Angebote! Der Kleinanzeiger, Stuttgarter-N. Friedrichstraße 13.

u. Hornhaut
durch
Dela-Kolloid.
Preis nur 60 Pfg.
Calw:
Drog. Bernsdorff
Bad Liebenzell:
Drog. Himperich

Stammheim
Eine fast neue
Sauchepumpe
hat billig zu verkaufen
Schlosser Soulier

Rechnungen
Postkarten
Briefumschläge
Geschäftskarten
Briefbogen
Prospekte
fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge an.

Kiwal
zur Frühjahrsputzzeit frisch alle Möbel auf wie neu.
Normal: 80 Pfg., Doppelt: 1.45 Mk.
Ritterdrogerie Carl Bernsdorff
Seifensieder Hauber
Carl Serva, Otto Vinçon
Liebenzell: Drogerie Himperich

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 22. April		Montag, 23. April		Dienstag, 24. April		
6.15 Hofkonzert. Auf dem Jugendbergschiff „Sein Gedenwind“.	8.15 Zeitangabe, Wetterbericht, 8.20 Wetterbericht, 8.25 Preisbefragungen (Glucker), 8.40 Bauer, hör zu!	6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht, 6.05 Gymnastik I, 6.30 Nach Frankf.: Gymnastik II (Glucker), 6.55 Zeitangabe, Frühmeldungen, 7.05 Wetterbericht, 7.10 Frühkonzert auf Schallplatten, 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, 8.25-8.45 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker), 9.00-9.15 Brauentanz, 10.00 Nachrichten, 10.10 Aus dem Hindenburgbau Stuttgart: Dieselkonzert.	11.00 Vom Marktplatz in Schorndorf: Bericht von der Enthüllung des Denkmals für Gottlieb Daimler, 11.30 Sinfoniekonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Panakultikum (Schallplattenkonzert), 14.15 Bauernfunk: Wie wirkt sich das Erbfolgegesetz in Württemberg aus? Dr. Heß, 14.30 Balladen und Lieder österreichischer Komponisten, 15.00 Kinderstunde, „Auf der Frühlingswiese“, 16.00 Nachmittagskonzert, „Nordische Kompositionen“, 18.00 Aus der Pauluskirche Zuffenhausen: Bach-Kantaten, 18.45 Sportbericht, 18.55 Lieder der Arbeit, 19.25 Übertragung aus dem Großen Haus der Württ. Staatstheater in Stuttgart: „Pläne Dame“, Oper in drei Akten (7 Bildern) v. P. Tschaikowsky, 22.30 Zeitangabe, Nachrichten, 22.45 Deriliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 23.00 Nachtkonzert, 24.00-2.00: Nachtmusik.	10.30 Schulfunk — Stufe I, „Was wir spielen“, Wir richten ein Puppenhaus ein, 10.50 „Bagatellen“, Kleine Klavierstücke lebender Komponisten, 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Heitere Musik von Suppe (Schallplattenkonzert), 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst, 13.10 Deriliche Nachrichten, Wetterbericht, 13.20 Mittagskonzert, 13.50 Zeitangabe, Nachrichten, 14.00-14.30: Fortsetzung des Mittagskonzerts, 15.00 Aus Stuttgart: Die Aufgaben der NS-Volkswirtschaft (Vortrag), 15.10 Tante Mäde erzählt den Kleinen lustige Geschichten, 15.30 Kompositionen von Ottmar Gerster, 16.00 Nachmittagskonzert des Philharmonischen Orchesters, 17.30 „Frühlingszauber“, Wanderei von Ewald Schill, 17.45 Anlage und Pflege des Steingartens, Dr. S. von Bronsart, 18.00 Jugendfunk, „Was ist Keramik?“, 18.25 Französischer Sprachunterricht, 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk, 19.00 Die Schallplatten! 19.40 Vortrag über Österreich, 20.00 Nachrichtendienst, 20.15 Reichsfunk: Stunde der Nation Deutsche Arbeit in aller Welt, 21.15 „Arbeitskameraden“, 1. In der Kantine, 21.30 I. Sinfonie in B-Dur op. 38, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, 22.15 Nach Frankfurt: Du mußt wissen... 22.25 Deriliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.40 Zwischenprogramm, 23.00 Die Kapelle Kernbach spielt Tangomusik, 24.00-1.00: Nachtmusik.	7.10 Frühkonzert auf Schallplatten, 8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, 8.25 Nach Frankfurt: Gymnastik (Glucker), 8.45-9.00 Landwirtschaftsfunk, 10.00 Nachrichten, 10.10 Schulfunk, Fremdsprachen: Französisch — Oberstufe, 10.35 Klavierkammermusik von Mozart (Schallplattenkonzert), 11.00 „Ungarische Volkslieder“ (in deutsch und ungarisch), 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst, 13.10 Deriliche Nachrichten, Wetterbericht, 14.00-14.30: 100 Jahre Tangomusik, (Ein plattentanzkonzert), 15.00 Zeitangabe, Nachrichten, 16.00-16.30: 100 Jahre Tangomusik, (Ein Potpourri auf Schallplatten), 16.30 Blumenstunde mit H. Viedenbach, 16.50 Fortkiewicz op 21, „Der kleine Wanderer“ (18 Miniaturen für Klavier), 17.00 Nachmittagskonzert der SA-Standardkapelle 119, 17.30 Landwirtschaftsfunk, 17.45 Stätten der Dichtung in Schwaben „Der Hobentwiel“, Karl Wland, 18.00 Der juristische Ratgeber: Arbeitsordnungsrecht in der Praxis: Der Vertrauensrat, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kallé, 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit (Kurzbericht), 18.25 Italienischer Sprachunterricht, 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk, 19.00 Bayerische Ländler und Jodler, 19.40 „Vom Doh und der Kuh — zum Salatbesten!“, 20.00 Nachrichtendienst, 20.15 Reichsfunk: Stunde der Nation: Neue Unterhaltungsmusik ostpreussischer Komponisten, 21.15 „Fliegerbomben“, Kurzspiel von Werner Müller, 21.30 Brautliedermusik, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, 22.15 Deriliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Aus Buenos Aires: Volksweisen aus Paraguay und Argentinien, 23.15 Neue Kompositionen: 1. Lieder von Otto Erich Schilling, 2. Werke von Hugo Herrmann, 24.00-1.00: Nachtmusik.	10.10 Nachrichten, 10.10 Schulfunk — Stufe II: Die Donau, 1. Teil, 10.40 Frauenstunde: Mädchenerziehung, 11.10 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier, 11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspost-reklame Stuttgart, 11.55 Wetterbericht, 12.00 Italienische Reifebilder (Schallplattenkonzert), 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst, 13.10 Deriliche Nachrichten, Wetterbericht, 13.20 Mittagskonzert, 13.50 Zeitangabe, Nachrichten, 14.00-14.30: Fortsetzung des Mittagskonzerts, 15.20 „Alexander Lüttiges!“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.30 Klaviermusik, 18.00 Jugendfunk: Als Filmoperateur im Vorkriegsland nach Südamerika, 18.30 Junge Dichtung: Gudwin P. Gath, 18.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk, 19.00 Jung-Schiller, Lebensabriß einer Dichteryugend, 20.00 Nachrichtendienst, 20.10 Unsere Saar, Den Weg frei zur Verklärung, 20.30 Das Epitaphium der Königin, Operette von Joh. Strauß, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, 22.15 Deriliche Nachrichten, 22.20 Hörbericht vom Reitturnier in Nizza, 22.40 Zwischenprogramm, 23.00 Kammermusik, 24.00-1.00: Nachtmusik.

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw

Eintrag im Genossenschaftsregister vom 20. April 1934.
Statut vom 17. März 1934. Milchgenossenschaft Zavelstein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Zavelstein. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung der von den Mitgliedern angelieferten Milch in deren Namen und für deren Rechnung.

Calw.

Der Grasertrag 1934

verschiedener Güterwege, Wegeböschungen usw. wird am Montag, den 23. April 1934, nachmittags 6 Uhr, in unserem Geschäftszimmer verkauft.

Den 20. April 1934.

Stadtpflegs.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Bad Teinach belegenen, im Grundbuch von Bad Teinach Heft 95 Abteilung I, Nr. 2 und 4-10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Fidel Eberhard, Gasthofbesitzer in Bad Teinach
— jetzt in Heidelberg —

eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr.	Fläche	Grundbesitzer	Schätzungswert am 24. März 1933
Parz. Nr. 107	24 qm	Heuschener auf Parz. Nr. 119	150.—
Parz. Nr. 61	9 a 19 qm	Baumacker und Mauer am Schloßberg	180.—
Parz. Nr. 63/1	4 a 94 qm	Acker daselbst	100.—
Parz. Nr. 63/11	7 a 88 qm	Acker daselbst	150.—
Parz. Nr. 128	3 a 62 qm	Acker daselbst	70.—
Parz. Nr. 119	17 a 04 qm	Biese, Mauer und Wassergraben am Rätenbachtal	500.—
Parz. Nr. 120	17 a 36 qm	desgleichen daselbst	500.—
Parz. Nr. 63/10	7 a 88 qm	Acker am Schloßberg	150.—

am Freitag, den 8. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus in Bad Teinach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Januar 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Teinach, den 19. April 1934.

Kommissär: Bezirksnotar Knapp.

W. Forstamt Wübbberg Brennholz- und Reifig- Verkauf.

Am Dienstag, den 24. April 1934, nachmittags 3 Uhr in Wübbberg, Gasthof z. Traube aus Stadtwald Mittl. Lindhalde, Mangoldsbrunnen, Heiligenbachhang, Ob. Unt. Talberg, Bolzenriß, Fugger, Vogelsang u. Mittelstück im Eich. pr.: 4, Su Scht.: 4, pr.: 12, Weißbupr.: 6, Li. und übr. Laubh. pr.: 6, Nadelh. pr.: 6, Anbruch: 102, Reifig: 42 Lose mit 2900 Wellen.

Gesucht

18-20 jähriges

Mädchen oder Knecht

auf 1. Mai für Landwirtschaft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Knopflöcher Stück 2
Hohlraum, Pliffee
Ankurbeln von Spigen
Friedrich Herzog
Inhaber L. Rathgeber

Am 1. Mai darf kein Haus ungeschmückt bleiben.

Sch empfehle heute schon

Dekorationsmaterial aller Art wie Fähnchen und Wimpelketten

wetterfest und lichteht — in allen Größen

Ernst Kirchherr, Papierhandlung, Fernruf 615

Darlehen

erhalten Sie zu günstigen Bedingungen v. Deutsche Volksnotende, Allg. Zwecksparg. m. b. H., Stuttgart, Kronenstr. 18

Auskunft erteilt:

Bezirksdirektion
Otto Krebs, Calw,
Hirsauerweg 28

Unter Reichsaufsicht stehend.
Laufende Auszahlungen.

Noch einige Mitarbeiter gesucht

Zu verkaufen weil entbehrlich:

2 gebr. Plüsch-Sofas
1 Holzliegegestell m. Rissen
(Altertum)

1 Heilapparat
Hochfrequenz, m. 20 Elektroden

1 Benzingasherd
2-flammig

1 Petrolgasofen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

NS.-Volkswohlfahrt Ortsgruppe Calw.

Heute Samstag, den 21. April 1934, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Badischen Hofes eine

öffentliche Versammlung

statt. Erscheinen aller Volksgenossen ist Pflicht. Es sprechen:

**Stadtpfarrer Schilling, Bad Liebenzell,
Landrat Nagel, Calw,**

über das Thema:

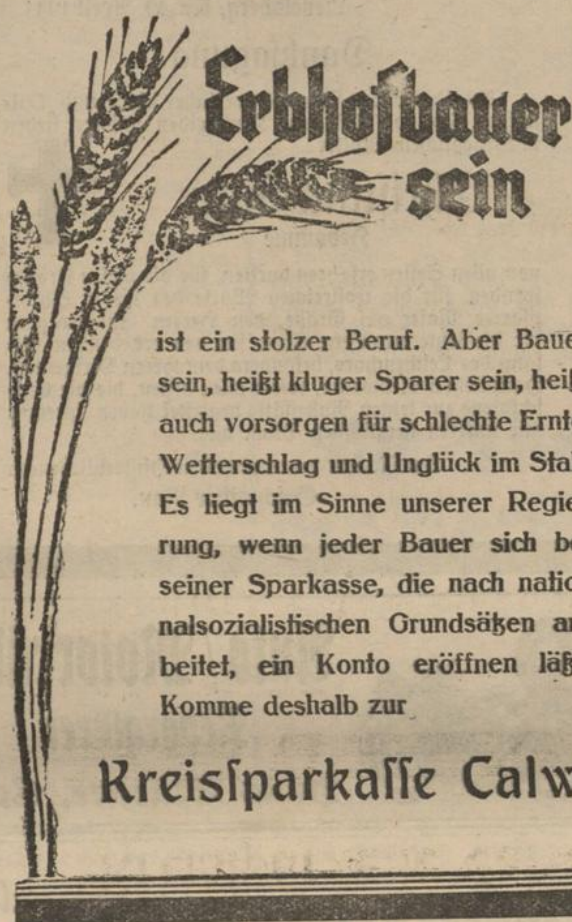
**„Zur Volksgemeinschaft durch
nationalsozialistischen Volksdienst“.**

Der Ortsgruppenamtsleiter.

Im Anschluß an die heutige Kundgebung der NS.-Volkswohlfahrt findet im Badischen Hof eine

Mitgliederversammlung der Deutschen Christen

statt. Wichtige Besprechung. Erscheinen Pflicht! Nagel.



ist ein stolzer Beruf. Aber Bauer sein, heißt kluger Sparer sein, heißt auch vorsorgen für schlechte Ernte, Wetterschlag und Unglück im Stall. Es liegt im Sinne unserer Regierung, wenn jeder Bauer sich bei seiner Sparkasse, die nach nationalsozialistischen Grundsätzen arbeitet, ein Konto eröffnen läßt. Komme deshalb zur

Kreissparkasse Calw.

Deutsche Stenographenschaff Ortsgruppe Calw.

Soeben beginnen 2 Anfängerkurse: Montag und Donnerstag je von 20.00 bis 21.30 Uhr Dienstag und Freitag je von 20.00 bis 21.30 Uhr Unterrichtsgeld: RM 8.— + 1.55 Lehrmittel. Dauer: 3 Monate. Anmeldungen sind noch möglich bei Bücherrevisor A.A. Benheimer, Badstr. 41 II und am Unterrichtsabend im Lokal: Realschule, Zimmer 2.

Nach den Ausführungen im Staatsanzeiger Nr. 43 v. 21. 2. 34 wird die Kenntnis der Kurzschrift von den Beamten und Kanzleiangeestellten gefordert. Benützen Sie die Gelegenheit dieser Kurse, sich die erforderliche Fertigkeit anzueignen.

5-sitzige Limousine

4türig mit 6 Fenstern, Baujahr 1929, Mercedes-Benz, 8/38 PS. sehr gut erhalten, verkauft billig. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

Morgen Sonntag 3 1/2 und abends 8 Uhr 20

Der schönste und genussreichste Alpenfilm

„Der goldene Gletscher“

Wunderbar schöne Aufnahmen der Gletscherwelt in ihrer vollen Majestät u. Urwüchsigkeit. Die Handlung des Films spielt sich im Lötschental ab. Durch die Mitwirkung der Bevölkerung erhält der „Goldene Gletscher“ eine neuartige Note unter den Bergfilmen.

Emelka-Ton-Wochenschau. Beiprogramm.

Jugendliche haben Zutritt

Hotel Adler, Bad Liebenzell

Morgen **T · A · N · Z**
Sonntag

Geschäftsempfehlung!

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land gebe ich hiermit bekannt, daß ich das

Gasthaus zur „Sonne“ Calw

pachtweise übernommen habe und heute Samstag und morgen Sonntag meine

Geschäftseröffnung mit Metzelsuppe

abhalten werde. Mein Augenmerk wird dahin gerichtet sein, bei freundlicher aufmerksamer Bedienung meinen werten Gästen in jeder Hinsicht gerecht zu werden und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

August Steidle mit Frau.

Abonnenten für Mittagstisch werden angenommen.

Geschäftseröffnung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von **Bad Teinach, Calw und Umgebung** zur Kenntnis, daß ich den

Gasthof z. Goldenen Faß

käuflich erworben habe und heute Samstag, den 21. und morgen Sonntag, den 22. April mit

Metzelsuppe

eröffnen werde. Im Ausschank selbstgezogene Weine, Biere „Schwabenbräu“ und „Pforzheimer Brauhaus“. Ich bitte, das mir in Calw, Gasthaus z. „Sonne“, entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin schenken zu wollen.

Alex Baur, Küchenmeister, und Frau

Musik-Unterricht

für Violine, Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt

erteilt nach bewährter neuester Methode

Otto Fromm, Kapellmeister

Dem vielseitigen Wunsche unserer werten Kundschaft Rechnung tragend, haben wir uns entschlossen, nunmehr auch

Halbtrockenwäsche das Pfund zu 11 Pfg.

(Alkohol- und Zusatzegebühr 30 Pfg.) zu führen. Gleichzeitig empfehlen wir uns in

Stärkewäsche, Vorhänge waschen und spannen sowie Bügel- und Mangewäsche

Verwendung von nur erstklassigem Material wird garantiert

Wasch- und Bügelgeschäft **Keyer & Dennig**

3-4-Zimmer- Wohnung

wird auf 1. Juni oder früher vermietet
Bahnhofstraße 10, 1.

Sägmehl

solange Vorrat, per cbm RM 1.20 kann abgeholt werden
E. L. Wagner, Ernstmühl

15 Zentner **Heu**

und 15 Zentner **Dinkelstroh**
verkauft
Wilh. Schwarz, Stammheim

3irka 40 Zentner **Heu u. Stroh**

hat zu verkaufen
Karl Weiß, Wöttingen



**Unverändert in
Güte und Leistung- aber im
Preise hält es Schritt mit der Zeit**

Großes Pfundpaket 65,- 1/2 Pfundpaket 35,-